

**Protokoll über die Sondersitzung der
Kommunalen Konferenz Alter und Pflege für den Oberbergischen Kreis
am 03.02.2016**

Herr Dr. Nürnbergger begrüßt die Mitglieder der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege zur Sondersitzung zum Thema „**Gewinnung und Sicherung von Fachkräften aus Sicht der Altenpflege**“.

Als neue Mitglieder begrüßt er Frau Schwarz (Arge der lfd. Pflegefachkräfte der Krankenhäuser), Frau Gülden (Private Pflegeversicherung Compass) und Herrn Stute (Private stationäre Pflegeeinrichtungen).

Es wird eine ausführliche und umfassende Diskussion zum Thema der Konferenz geführt. Als wesentliche Inhalte und Ergebnisse können folgende Punkte festgehalten werden:

1. Die Frage nach dem **Image der Pflege** ist sehr differenziert zu betrachten. Es ist nicht pauschal richtig, dass das Lohnniveau in der Pflege schlecht ist. Allerdings gibt es von Anbieter zu Anbieter große Unterschiede in der Bezahlung. Auch das Problem des Schichtdienstes ist nicht vorrangig zu sehen. Wer in die Pflege geht, weiß von vornherein um diese Rahmenbedingungen. Es besteht die große Gefahr, dass die Akteure aus der Pflege ihr eigenes Berufsbild schlecht reden statt es positiv zu belegen.

Unabhängig davon gibt es verschiedene Ideen, wie der Pflegeberuf attraktiver gestaltet werden kann:

- Mehr Sozialkontakte in der Pflege ermöglichen (ggf. als Alleinstellungsmerkmal einer Einrichtung)
 - Besondere Angebote für Mitarbeiter schaffen, um Wertschätzung zu dokumentieren
 - Arbeitszeiten an persönliche Situationen anpassen
2. Seit dem Wegfall des Zivildienstes fehlen die **Quereinsteiger**, die es früher gab. Der Bundesfreiwilligendienst kann diese Lücke nicht schließen. Es ist daher die Frage, wie es gelingen kann, mehr Menschen mit Pflege in Berührung zu bringen. Ein gutes Beispiel hierfür ist der Sozialführerschein.
 3. Die **Generalisierung der Pflegeausbildung** scheint politisch beschlossen, in der gesetzgeberischen Umsetzung gibt es aber noch viele offene Fragen und damit auch noch viele Einflussmöglichkeiten. Es ist daher wichtig, sich aktiv in diesen Prozess einzubringen und ihn bewusst im Sinne der Pflegeausbildung insgesamt mitzugestalten.
 4. Ein wesentliches Problem ist die **Struktur der Altenpflegeausbildung**. Bewerber müssen nicht nur einen Schulplatz haben, sondern brauchen gleichzeitig einen Ausbildungsbetrieb. Aktuell gibt es mehr Bewerber als Ausbildungsplätze, so dass es keinen Sinn macht, um mehr Auszubildende zu werben. Ein Ziel müsste daher sein, in Abstimmung mit den Ausbildungsbetrieben ein größeres Angebot zu schaffen. Eine Idee in diesem Zusammenhang ist die Schaffung einer Zentralen Koordinierungsstelle für die Pflegeschulen.
 5. **Pflege darf und muss Geld kosten!** Die aktuellen Vergütungen insbesondere im Bereich der ambulanten Pflege lassen den Anbietern keine andere Möglichkeit, als den Mitarbeitern sehr eng getaktete Zeiten vorzugeben. Es sollte daher ein Ziel sein, sich auf unterschiedlichen Ebenen sehr klar dafür auszusprechen, dass mehr Geld ins System fließt.

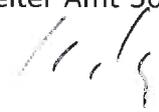
6. Der Oberbergische Kreis kann mit **regionalen Vorzügen und Alleinstellungsmerkmalen** werben, die ihn gegenüber anderen Regionen auszeichnen. Hierzu gehören der großzügige Lebensraum, das Freizeitangebot, die Natur, ein großes Angebot an Bauplätzen etc. Es ist wichtig, diese Vorzüge nach außen zu kommunizieren.
7. Ein wichtiger Aspekt ist die Frage, wie man **Aussteiger aus der Pflege** wieder für den Beruf gewinnen kann. Es ist unstrittig, dass hier ein großes Personalpotenzial vorhanden ist, welches zur Rückkehr motiviert werden könnte.

Protokollführer



Harald Klotz

Leiter Amt 50



Dietmar Kascha